**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen
**Band:** 36 (1996)

**Rubrik:** 650 Jahre Mariafeld

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 19.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# 650 Jahre Mariafeld

Jürg Wille

Im Statutenbuch St. Felix und Regula (Grossmünster) von 1346 erscheint das heutige Mariafeld erstmalig, und zwar unter dem Namen «Ramenschül». Als Lehensträger liefert der Chorherr Johannes von Wellenberg Korn vom Weinberg. Aus der Menge lässt sich errechnen, dass das Gut oberhalb der Landstrasse von den Nadlen bis zum Schwabach reichte. Etwa 50 Jahre später gehörte dieser Besitz der reichen Bauernfamilie Andres, die es aber 1580, stark verschuldet, dem Stadtjunker Marx Escher (vom Luchs) abtreten musste. Bei dieser Familie und deren Erben blieb das «Guet im Veld» bis 1839.

Da die Familie Escher für das Kloster Einsiedeln den protestantischen Güter-Verwalter stellte, kam der Abt jährlich einmal per Nachen auf dem Seeweg ins Feld zur Mittagsrast, bei der mitunter so viel Wein kredenzt wurde, dass die Einsiedler oft Mühe hatten, zu Pferd bis nach Kloster Fahr zu kommen. Ein Escher hat die erste Beschreibung des Zürichsees 1692 publiziert, wo er erwähnt, dass hier eine tückische Windecke sei. Aus diesem Umstand erklärt sich der grosse Hafen am Christoffel, auch das schutzbietende Bogenhaus (Zeller), wo wasserseits ein offener Bogen den Weidlingen ermöglichte, ohne Mauerumfahrung geradeaus auf Grund zu fahren.

Den Namen «Mariafeld» erhielten Haus und Hof 1839, als hier für kurze Dauer ein englisches Knabeninstitut untergebracht war. 1851 erwarb Dr. François Wille (eigentlich Vuille aus La Sagne NE), Urgrossvater des heutigen Eigentümers die Liegenschaft. Seine Frau Eliza (geb. Sloman) und er hatten ein gastfreies Haus. Dichter, Wissenschafter und Musiker trafen sich hier regelmässig an Sonntagen zur «Tafelrunde von Mariafeld». Seinen Eltern folgte von 1896–1925 General Ulrich Wille, ihm wiederum von 1925–1959 sein gleichnamiger Sohn und schliesslich seit 1972 dessen jüngster Sohn, der Schreibende. Unter ihm wurde das Haus zur besseren Nutzung erweitert und ausgebaut.